Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

67 (12.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624519

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 67. Elsfleth, Dienstag, den 12. Juni. 1900.

Tages-Zeiger.
(12. Juni.)
⊙-Aufgang: 4 Uhr 06 Minuten.
⊙-Untergang: 8 Uhr 47 Minuten.
Hochwasser:
2 Uhr 04 Min. Vm. — 2 Uhr 28 Min. Nm.

Aus Chile.

Die Finanzlage Chiles ist als eine günstige zu betrachten. Die Staatseinnahmen des vorigen Jahres haben einen Ueberschuß von 8½ Mill. Pesos (à 1,50 ℳ) über die Ausgaben ergeben, obgleich im Ordinarium der Ausgaben viele außerordentliche öffentliche Bauten, besonders die von verschiedenen Eisenbahnen, einbegriffen sind.

Der Aufschwung der Kupferindustrie ist nicht so bedeutend, wie man nach den hohen Kupferpreisen und den zahlreichen und sehr ergiebigen Kupferminen, die noch zum größten Theile nicht bearbeitet werden, erwarten sollte. Es erklärt sich dies aus dem Mangel an guten Fahrstraßen in der Gebirgsregion, ganz besonders aber aus dem Mangel an Capital in Chile selbst und in zahlreichen europäischen Staaten, wo das Capital zur Zeit bei dem allgemeinen Aufschwunge der Industrie leicht sichere Anlage bei hohen Zinsen findet. Das überaus liberale Minenrecht und die Gesetze über den Abbau der Bergwerke in Chile erleichtern In- und Ausländern die Ausbeutung der immensen Mineralschätze des Landes sehr. So ist Chile vielleicht das Land, welches die zahlreichsten und werthvollsten Lager von Eisenerzen enthält. Fast reines metallisches Eisen findet sich an vielen Stellen, selbst zwischen Valparaiso ganze Berge bildend. Noch wird keines dieser Lager abgebaut. Die Regierung beabsichtigt endlich die Anlage einer polytechnischen Hochschule nach europäischem Muster zur Ausbildung tüchtiger Hütteningenieure.

Die erste Fabrik von Rübenzucker, die von Deutschen angelegt wurde, ist kürzlich feierlich eröffnet worden. Zur Einlösung der 50 Millionen Papiergeld, die 1898 (nach der Conversion) etwas übereilt auf Drängen der interessirten Banken ausgegeben wurden, hat die Regierung bereits über 1½ Millionen Pfund in London gesammelt, d. h. mehr als nach dem Gesetz für diesen Zeitpunkt gefordert war. Die Einlösung wird dem Gesetz gemäß 1902 voraussichtlich glatt vor sich gehen.

Der Telegraph meldete vor kurzem, daß der Vertreter Chiles in La Paz der Regierung von Bolivia in Form eines Ultimatums angekündigt habe, daß Chile an Bolivia keinen Hafen abtreten werde. Diese Nachricht dürfte richtig sein, da in der That Regierung, Volk und Presse von Chile darin einig sind, daß das chilenische Gebiet nicht dadurch zerrissen und unterbrochen werden dürfe, daß Chile einen Hafen an Bolivia abtritt. Ueber Tacna und Arica kann Chile nicht allein bestimmen. Diese Gebiete fallen durch Volksabstimmung an Peru zurück, oder verbleiben bei Chile. Dieses kann also auch hier — wie erst geplant war — den Bolivianern den ersehnten Hafen nicht geben.

Man ist in Chile müde, fortwährend mit dem ohnmächtigen Bolivia zu verhandeln und mit ihm Verträge abzuschließen und zudem ist es eine Thatsache, daß Bolivia von seinen früheren Häfen fünfzig Jahre lang keinen Vortheil zu ziehen verstand. Cobija und Mejillones waren elende Dörfer mit werthlosen Rheden, und Antofagasta verdankt seinen relativen Aufschwung nur den Chilenen. Bolivia wäre auch völlig unfähig, etwaige Häfen durch Eisenbahnen mit der reichen bolivianischen Hochebene zu verbinden. Die geringen Staatseinnahmen werden von den ewigen Revolutionen und einer corrumpirten Verwaltung verschlungen, und im Auslande hat Bolivia keinen Credit. Es fand solchen bisher überhaupt nur in Chile, und die bolivianische Regierung müßte in ihrem eigenen Interesse darauf bedacht sein, gute Beziehungen zu dem mächtigen Chile zu erhalten.

Das ganze Magelhaens-Territorium und besonders die Stadt Puntaarenas haben seit fünf Jahren (durch Zunahme der Viehzucht) einen gewaltigen Aufschwung genommen. Wirthschaftlich gravitiren diese Gebiete aber nach Argentinien. Von dort schreitet die Besiedelung Patagoniens gewaltig vor, kleine Dampfer und zahlreiche Segelschiffe besuchen alle Küstenplätze; Telegraph ist vorhanden.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin treffen am Dienstag in Homburg v. d. H. ein.

* Das Befinden des Königs Otto von Bayern hat sich so weit gebessert, daß einstweilen keine ärztlichen Berichte mehr veröffentlicht werden sollen.

* Einen neuen Beitrag zu den Gründen der Verstimmung, die aus den Straubinger und Nördlinger Reden des Prinzen Ludwig von Bayern herausklang, glaubt der „Pfälz Courier" mit folgender Erzählung liefern zu sollen: „Das war in der sogenannten „Kieler Woche". Prinz Ludwig ließ auf dem Schiffe, auf dem er die Festlichkeiten mitmachte, neben der Reichsmarineflagge auch die des bayrischen Königshauses hissen, wohl in der Absicht, kenntlich zu machen, hier befinde sich der fürstliche Vertreter des zweitgrößten deutschen Bundesstaates. Als dies Flaggenzeichen von der „Hohenzollern" aus gesehen wurde, kam der Befehl, es sofort einzuziehen. Dem Befehl, der durch einen Adjutanten des Kaisers überbracht worden war, wurde unmittelbar Folge gegeben. Wir schließen die Schilderung dieser Episode, obwohl uns die weiteren Details bekannt sind. Daß derartige kleine „Ereignisse" nachhaltigen Eindruck hervorzurufen geeignet sind, wird der nicht bestreiten wollen, der die dabei in Frage kommenden Persönlichkeiten kennt." Wenn dem pfälzischen Blatte, wie es sagt, auch „weitere Details" bekannt sind, so klingt seine ganze Erzählung doch höchst unglaubwürdig.

* Zur Berathung über die Errichtung einer Central-Landwirthschaftskammer für das ganze Deutsche Reich und über die Errichtung von Landwirthschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten tritt der ständige Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths am 15. und 16. Juni in Dresden zusammen.

* Oesterreich-Ungarn. Die tschechische Obstruction ist siegreich geblieben; in der Freitag Nacht ist der österreichische Reichsrath geschlossen worden. Oesterreich steht somit wieder vor einer schweren Krise.

* Rußland. Der russische Großfürst Sergius ist durch eine Depesche des Czaren plötzlich aus der Kur in Franzensbad nach Moskau gerufen worden.

* Das neue, während der jüngsten Anwesenheit des Helsingforser General-Gouverneurs in Petersburg vom Czaren sanctionirte Ceremoniell zur Schließung des finnländischen Landtages hat in Finnland neue Unzufriedenheiten hervorgerufen. In diesem neuen Ceremoniell werden nämlich die von der finnischen Verfassung vorgeschriebenen und früher immer gebrauchten Worte: „Großfürst von Finnland" völlig weggelassen, so daß der Czar in dem neuen Ceremoniell, mit dem der Helsingforser Landtag geschlossen wird, nur als „Kaiser und Selbstherrscher von Rußland" erscheint.

* Schweiz. Im Laufe des Monats September wird in Bern ein internationaler Congreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels abgehalten werden.

* Spanien. Entgegen Gerüchten, die in den letzten Tagen wieder aufgetaucht waren, erklärte Silvela, weder er noch sein Vorgänger hätten je Vorschläge hinsichtlich der Abtretung der Balearen oder von Kanarien erhalten; er glaube auch nicht, daß die europäischen Mächte je eine solche Abtretung oder Aneignung zulassen würden, weil sie England eine Position verschaffen würde, welche andere Interessen unmittelbar bedrohen würde.

* Asien. Wegen der Lage in China ist es zwischen den Mächten noch nicht zu einer Einigung über die

---

Doctor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Autorisirte deutsche Uebertragung von E. Deichmann.
(2. Fortsetzung.) (Alle Rechte vorbehalten.)

„Das ist die Wahrheit! Nur dem gleichmäßigen Klima von Madeira hast du es zu verdanken, daß du heute noch lebst; während die hiesigen Verhältnisse so ungünstig wie möglich sind, hast du dort alle Chancen für dich. Es ist der geeignetste Platz für dich. Deßhalb bestand ich darauf, daß du ohne Zögern nach Madeira abreisen solltest — nicht um zu sterben, sondern um zu leben. Zu leben so, daß du dich am Anblick deines Kindes erfreuen und in früherer Kraft und Gesundheit zum Glücke und zum Trost deines Weibes, das dich anbetet, in die Heimath zurückkehren könntest. Habe ich dir nun geantwortet?

„Noch etwas will ich erwähnen, das sich meiner Beobachtung aufdrängte, der deinigen aber wahrscheinlich entgangen ist. Du warst eine Quelle tiefer und beständiger Angst für dein Weib; in ihrer Liebe und Besorgniß für dich litt sie mehr unter deiner Krankheit als du selbst, und das ließ mich ernstlich für sie fürchten. Frau Drummond ist sehr zart; sie ist nicht stark genug, um lange und fortgesetzte Aufregung zu ertragen, und ihr Zustand erfordert die weiseste und zärtlichste Vorsicht. Dein Tod würde auch ihren Tod zur Folge gehabt haben. Deßhalb sandte ich dich nach Madeira — daß sie sollte leben, so gut wie du!

„Ich will noch weiter gehen. Da war noch ein Leben, an das wir denken mußten — das deines Kindes. Daß du uns verließest, dient also dazu, drei Leben zu retten, die sonst verloren gewesen wären."

Drittes Capitel.

Bis zu diesem Punkte war der Schreibende gekommen, als die Thür des Zimmers leise geöffnet ward und Doctor Glennies Schwester hereintrat. Der Doctor blickte auf und lächelte sie an, und sofort erschien auch auf ihren Lippen ein antwortendes Lächeln.

Sie mochte vier oder fünf Jahre jünger sein als er und auf ihrem Gesichte lag jener eigenthümlich horchende Ausdruck, welcher gewöhnlich bei Taubstummen beobachtet wird.

Obwohl sie seinen Namen trug und Doctor Glennie die Gefühle eines zärtlichen Bruders für sie hegte, war sie dennoch nur seine Pflegeschwester, ein Waisenkind, das seine Eltern einst aus Barmherzigkeit angenommen hatten, als er ein Knabe von vierzehn Jahren war. Es ist fraglich, was aus ihr geworden wäre in dem Alter, wo man für sich selbst zu sorgen pflegt, wenn sich Dr. Glennie ihrer nicht brüderlich angenommen hätte. Er sah ein, daß sie nicht geeignet war, den Kampf mit der Welt und allen Widerwärtigkeiten in derselben aufzunehmen, und daß sie eine Erziehung genossen hatte, die sie ihm gleichberechtigt zur Seite stellte. Sie empfand dies, und ihre Dankbarkeit war grenzenlos. Sie bewies ihm dieselbe durch tausend kleine Aufmerksamkeiten und zahllose Beweise der Zärtlichkeit und Ergebenheit. Sie wuchs in ihrer eigenen Achtung, als sie sich von ihm so vollständig zur Familie gerechnet sah, und Niemand war stolzer auf seine Erfolge und auf seinen fleckenlosen Namen als Schwester Letty. Nach seiner Verheirathung, welche einige Jahre nach dem Tode der Eltern stattfand, machte er ihr den Vorschlag, beständig bei ihm zu bleiben, und sie willigte freudig ein. Zwischen ihr und seinem Weibe herrschte bald die innigste Zuneigung, und als er sich später allein und verlassen fand, war ihm die Gegenwart seiner Schwester Letty und die zärtliche Sorgfalt, welche sie seinem mutterlosen Kinde angedeihen ließ, ein unaussprechlicher Trost. Das Kind wuchs auf und liebte seine Pflegerin bald so innig wie es nur die eigene Mutter hätte lieben können. Beide, Vater und Tochter, empfanden dankbar die opferfreudige Liebe, mit der Schwester Letty sie umgab, und in den Augen der letzteren gab es kein süßeres und liebenswürdigeres Geschöpf als Alice, und keinen besseren und edleren Mann als Doctor Glennie; es ist nicht zu viel behauptet, daß sie, wenn es nöthig gewesen wäre, für

Landesbibliothek Oldenburg

einzuschlagenden Wege gekommen. Wie aus London gemeldet wird, scheine Deutschland weit kräftigere Schritte zu begünstigen, als die übrigen Mächte zu ergreifen geneigt seien. Nur Italien lehne sich an die deutsche Anschauung an.

* Der Boxer-Aufstand wächst. Die Großmächte haben zwar insgesammt etwa 600 Mann Truppen nach Peking zum Schutze der dortigen Gesandtschaften kommen lassen, aber in Peking selbst ist die Lage bisher noch nicht bedrohlich. Die Bahnverbindung der Hauptstadt mit Tientsin (halbwegs zwischen Peking und dem vielgenannten Seehafen Taku) ist seit acht Tagen außer Betrieb; fast alle Ortschaften an ihrer Strecke sind von den Boxers zerstört. Das Verhalten der chinesischen Regierung ist äußerst zweideutig. Neben ihren offenen Maßregeln gegen die Boxers sollen geheime bestehen, die den Aufstand gegen die Fremden begünstigen. Die europäischen Vertreter in Peking pflegen einen lebhaften Verkehr untereinander.

* Die Londoner Blätter veröffentlichen Depeschen, in denen es heißt, die britischen Marinesoldaten hätten Befehl erhalten, den Weg nach Peking zu erzwingen. Im Ganzen seien neunhundert Mann von der Flotte gelandet, eine Streitmacht, die größer sei, als die aller andern Mächte zusammengenommen.

* Australien. In Samoa wird gegenwärtig eine einheimische Verwaltung eingerichtet. Fußend auf eine alte Eintheilung soll sowohl Upolu wie Sawai in je drei Bezirke eingetheilt werden. In jedem dieser Bezirke wird ein eingeborener Gouverneur und ein Richter eingesetzt. Das Gewohnheitsrecht der Samoaner soll unangestastet bleiben und ihr Rechtsgefühl und ihre Empfindlichkeit nicht verletzt werden. Bei vielen Vergehen würde der europäische Richter, so heißt es in der officiösen Mittheilung, Gefängnißstrafe zuerkennen; dagegen würde der samoanische Richter oft nur eine Buße z. B. in mehreren Schweinen aussprechen. Das entspricht den hergebrachten Anschauungen der samoanischen Bevölkerung.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth**, 11. Juni. (J. D. Hein †.) Am Sonntag, den 10. d. Mts., Abends 1/2 12 Uhr, starb Herr Capitain Hein, einer unserer geachtetsten Mitbürger. Geboren am 1. Mai 1816 erreichte er ein hohes Alter und ein schmerzloser Tod nahm ihn hinweg. Mit 14 Jahren ging Capitain Hein zur See und war im kaum vollendeten 22. Lebensjahre bereits Führer von Seeschiffen. Er führte nach einander die „Diana“, „Marie Anna“, „Amazone“ und die „Johanna“, welch letzteres Schiff in der Passagierfahrt nach Amerika beschäftigt war. Nach einer 21jährigen Thätigkeit im Seemannsberuf gab er die Seefahrt auf, betheiligte sich an mehreren Rhedereien und suchte alle seemännischen und andere öffentliche Interessen zu fördern. In seiner unabhängigen Lage konnte er sich allen seinen Ehrenämtern, deren Anzahl sich nach und nach auf etwa zwanzig belief, mit Hingabe widmen. Capitain Hein war länger als dreißig Jahre Präsident der hiesigen Schiffer- und Rheder-Gesellschaft „Concordia“ und etwa vierzig Jahre Mitglied der Prüfungs-Commission für Seeleute an der hiesigen Navigationsschule. Ebenso war er lange Bezirksvorsteher für die Abtheilung Elsfleth der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und auch des Gustav-Adolf-Vereins. Längere Jahre war er Beisitzer des Braker Seeamts und später des Oberseeamts in Berlin. Ferner hat er als Rathsherr viele Jahre dem Magistrate unserer Stadt angehört und war auch Ehren-Mitglied des hiesigen Kriegervereins. Wohlwollen und Herzensgüte bildeten einen hervorstechenden Zug in seinem Charakter und sein Hinscheiden wird von allen, denen er mit seiner hülfreichen Hand beistehen konnte, schmerzlich betrauert werden. Möge seine Asche in Frieden ruhen!

* Am Sonntag Nachmittag entstand im benachbarten Nordermoor ein Schadenfeuer. Trotzdem rasch Hülfe zur Stelle war, brannte doch das Wohnhaus des Hausmanns Ostendorf nieder. Vom Eingut konnte vieles gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

* (5. Kreis der deutschen Turnerschaft.) Das für den 7. und 8. Juli in Wilhelmshaven geplante Kreisturnfest wird nach den uns zugehenden Mittheilungen so eingehend und sorgfältig vom Festorte vorbereitet, daß ein gutes Gelingen gesichert ist, falls nur der Himmel seine Huld nicht versagt. Die Bewohner der Stadt haben schon jetzt dem Festausschusse so zahlreiche Wohnungen zur Verfügung gestellt, daß voraussichtlich alle Turner Bürgerquartier erhalten können. Mit der oldenburgischen Eisenbahndirection sind Unterhandlungen auf Fahrpreisermäßigung angeknüpft, die bei dem so oft bekundeten Entgegenkommen der Großherzogl. Eisenbahndirection gewiß zu einem befriedigenden Abschluß führen werden. Beantragt ist eine Preisermäßigung von 50 pCt., wobei von allen Stationen aus alle Züge benutzt werden können. Das Festprogramm hat keine wesentlichen Aenderungen erfahren. Am Sonnabend wird ein Theil des Wettturnens erledigt; Abends ist ein Commers in der „Burg Hohenzollern“. Am Vormittag des Hauptfesttages wird zunächst das Wettturnen fortgesetzt, dann kommen Proben für die allgemeinen Stabübungen; am Nachmittag folgt dann nach dem Festzuge ein größeres Schauturnen und Abends kommen die verschiedenen geselligen Veranstaltungen zu ihrem Rechte. Als Nachfeier ist eine Turnfahrt nach dem Neuenburger Urwalde geplant. — Für das Wettturnen sind allen Vereinen die Pflichtübungen an den Geräthen zugestellt. Diese Uebungen sind so ausgewählt, daß wohl in den meisten, auch den kleineren Vereinen sich turnerische Kräfte finden werden, die den Wettkampf aufnehmen können. Die Vereine des Oldenburger Gaues haben am Sonntag, den 10. Juni in der Turnhalle des Oldenburger Turnerbundes ein Probeturnen in den Wettübungen abgehalten. Neben diesem, doch immer nur für einige wenige Turner berechneten Wettturnen dürfen die Vereine nicht die allgemeinen Stabübungen, das Riegenturnen und auch nicht das Sondere turnen am Barren vergessen. Es ist die vornehmste Aufgabe der festlichen Zusammenkunft, überall neu Anregung zu turnerischer Arbeit zu geben.

* **Rodenkirchen.** In unserem althistorischen mit Flaggen, Guirlanden und passenden Inschriften reich geschmückten Orte wurde am Sonnabend und Sonntag der Vertretertag und das 28. Bundeskriegerfest des Oldenburger Kriegerbundes gefeiert. Bereits am Sonnabend versammelten sich die Vertreter der einzelnen Vereine des Bundes in Schmedes Hotel zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. Anwesend waren 255 Vertreter, die 110 Vereine vertraten. Den Vorsitz führte Generalleutnant z. D. v. Legat Exc. Vom Oberhofmarschall v. Heimburg war ein Telegramm eingelaufen, in dem der Großherzog mittheilen ließ, daß ihn leider sein Befinden verhindere, dem diesmaligen Feste beizuwohnen. Diese Nachricht wurde allseitig mit großem Bedauern aufgenommen. Die Versammlung beschloß das folgende Huldigungstelegramm: „An Se. Königl. Hoh. den Großherzog, Rastede. Die versammelten Vertreter des Oldenburger Kriegerbundes geben vor Eröffnung der Verhandlungen den Gesinnungen unverbrüchlicher Treue und unerschütterlicher Anhänglichkeit an ihren geliebten Landesherrn und den Gefühlen ehrerbietigsten Dankes für die von seinem hohen Schutzherrn dem Bunde zugewandte Huld aufs Neue Ausdruck durch ein aus Herzensgrund kommendes Hoch auf Se. Königl. Hoheit.“ Sodann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Der Vorsitzende verlas den Jahresbericht. In demselben wurde u. a. auf die Gründung eines Oldenburger Landeskriegerverbandes hingewiesen, der das Großherzogthum und die beiden Fürstenthümer Birkenfeld und Lübeck umfassen soll. Die Rechnung ergab einschließlich des Bestandes vom Vorjahre eine Einnahme von 7798,16 ℳ, eine Ausgabe von 5013,46 ℳ, so daß ein Cassenbestand von 2784,70 ℳ verblieb. Das Vermögen des Bundes wies gegen das Vorjahr eine Zunahme von 486,90 ℳ auf. Der in die Bundescasse fließende Antheil am Ueberschuß aus der Abrechnung über das Bundeskriegerfest in Wildeshausen, der muthmaßlich 200 ℳ betragen wird, erscheint erst in nächster Rechnung. Jahresbericht und Rechnungsablage wurden genehmigt. Es gelangte sodann eine Reihe von Anträgen zur Berathung. Wir heben das Wichtigste daraus hervor. Auf Antrag des Bundesvorstandes genehmigt der Vertretertag den vorliegenden Entwurf der Satzungen für den Oldenburger Landeskriegerverband und erklärte den Beitritt des Oldenburger Kriegerbundes zu dem genannten Verbande. Bemerkt sei, daß man im Fürstenthum Lübeck ebenso beschlossen hat. Demnächst wird noch im Fürstenthum Birkenfeld ohne Zweifel derselbe Beschluß gefaßt werden, womit dann der Oldenburgische Landeskriegerverband verwirklicht ist. Abgelehnt wurde der Antrag, zwecks schnellerer Tilgung der auf dem Kyffhäuser-Denkmal lastenden Schuld den jährlichen Beitrag von 2 ₰ für jedes Mitglied auf 5 Jahre im Voraus durch die Einzelvereine zu zahlen. Einstimmige Ablehnung erfuhr der Antrag, in den Oldenburger Kriegerbund nur Vereine aufzunehmen, die bereits 2 Jahre bestanden haben. Ein Antrag des Kriegervereins Nordenham lautete: „Der Oldenburger Kriegerbund gründet eine eigene Sterbecasse.“ Beschlossen wurde, der Vorstand möge die Satzungen für die Sterbecasse innerhalb des Oldenburger Kriegerbundes dem nächsten Vertretertage vorlegen, damit dieser sich darnach schlüssig machen könne. Zum nächstjährigen Festort wurde Osternburg gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzer wurde Herr Actuar Hummel, zum Cassenführer Herr Landescassierer Hügel und zum Schriftführer Herr Amtseinnehmer Regahl durch Zuruf wiedergewählt. — An den Vertretertag schloß sich ein fröhlicher Commers, bei dem es an Reden und Toasten nicht fehlte. — Der eigentliche Festtag verlief programmgemäß in schönster Weise, begünstigt vom herrlichsten Kaiserwetter. Nur wurde von den alten Soldaten allgemein bedauert, daß Se. Königl. Hoh. der Großherzog wegen Unwohlseins nicht an dem Feste theilnehmen konnte. Die Parade wurde von Herrn Generalleutnant v. Legat abgenommen.

* **Osternburg.** Plötzlich vom Tode ereilt. Das sonst so schön verlaufene Bundeskriegerfest, das gestern in Rodenkirchen abgehalten wurde, ist leider durch einen schrillen Mißton gestört worden, und zwar war es gerade das herrliche Sommerwetter, das den Anlaß zu dem Tode eines beliebten und geachteten Kameraden

---

sein und seines Kindes Glück und Wohlfahrt mit Freuden ihr Leben hingegeben haben würde.

Als sie jetzt ruhig in das Zimmer trat, trug sie ein Brett mit dem Caffeegeschirr in der Hand und setzte es neben ihn auf den Tisch. Doctor Glennie hörte bei ihrem Eintritt auf zu schreiben, legte die Feder beiseite und begann, während er sich eine Tasse Caffee einschenkte, mit bewundernswerther Leichtigkeit eine Unterhaltung in dem Taubstummen-Alphabet mit ihr.

„Dank' dir, Schwester Letty“, sagte er. „Ich wußte es wohl, daß du mich nicht vergessen würdest.“

Ihre Augen folgten den Bewegungen seiner Finger und dem Ausdrucke seiner Gesichtszüge zu derselben Zeit und sie schüttelte den Kopf in lächelnder Erwiederung und doch mit einem Anflug von Ernst, damit die Antwort ertheilend, daß sie ihn niemals vergessen könne.

„Fühlst du dich sehr allein“, fragte er, sich in seinen Stuhl zurücklehnend und liebevoll nach dem Bilde seiner Tochter schauend, „heute, da die Dienstboten alle das Haus verlassen haben?“

„Nein“, erwiederte sie und ihr Auge folgte seinem Blicke; „ich schreibe an Alice.“

„Das ist recht, Letty“, sagte er; „die Briefe, welche du schreibst, sind es werth, empfangen zu werden. Ich werde niemals diejenigen vergessen, welche du während meines Aufenthaltes in Rußland an mich schriebst; du erzähltest stets genau das, was ich zu wissen wünschte. Ein Brief von dir muß immer ein Vergnügen für unsere Alice sein.“

„Schreibst du an Herrn Drummond?“ fragte sie.

„Ja, ich will ihm alles Neue mittheilen und auch einige Rathschläge ertheilen.“

„Welche er sich hoffentlich zu Herzen nehmen wird“, fügte sie hinzu.

„Armer Bursche! Ich beunruhige mich seinetwegen, Schwester Letty; ich fürchte, er ist auf schlechtem Wege. Hast du Frau Drummond heute gesehen?“

„Ja, ich suchte sie am Nachmittag auf und fand sie schwach und niedergedrückt. Sie weinte, als ich eintrat.“

„Und du konntest nicht hören, aus welchem Grunde“, sagte der Doctor, „da es ihr nicht gelungen ist, deine Sprache zu erlernen.“

„O ja, ich weiß es; sie dachte an ihren Mann.“

„Dein zärtliches Herz wird ihren Kummer verstehen und mit ihr empfinden. Aber Frau Drummond ist eine thörichte Frau. Sie sollte zufrieden und dankbar sein — wie es ihre Pflicht ist — in der nahen Aussicht auf das Glück, bald ein Kind in ihren Armen zu halten. Das Ereigniß wird in ungefähr vierzehn Tagen eintreten.“

„Früher“, sagte Schwester Letty.

„Glaubst du das? Vielleicht, es wäre möglich; doch schwerlich, möchte ich behaupten, ohne daß ein plötzlicher Schreck an sie herantritt. Und sie hat keine Pflegerin! Die Frau muß sogleich gerufen werden.“

„Frau Drummond will sie jetzt noch nicht haben; du erzähltest mir ja selbst, sie könne keine Fremden um sich leiden.“

„Sie ist voll verzweifelter Einfälle und ich habe wiederholt mit ihr gesprochen, ihr klar gemacht, daß sie sich ruhig verhalten müsse, sich nicht selbst aufregen dürfe — alles ohne Erfolg.“

„Es läßt sich nicht wohl erwarten“, sagte Schwester Letty, „daß sie, so weit getrennt von ihrem Mann und in steter Sorge um seine Gesundheit, glücklich und heiter sein kann. Sie fürchtet, daß sie ihn nicht wiedersehen wird.“

Doctor Glennie gab keine Antwort und es trat eine Pause ein. Dann fuhr seine Schwester fort:

„Richard —“ hielt aber wieder inne und ihre Hand glitt an ihrer Seite nieder.

„Nun, Letty“, wandte er sich zu ihr, „fahre fort. Was wolltest du sagen?“

„Hast du in letzter Zeit irgend etwas Ungewöhnliches in Alices Briefen bemerkt?“

„Nein“, sagte er, sie mit forschendem Blick betrachtend. „Ist dir etwas darin aufgefallen?“

Landesbibliothek Oldenburg

wurde. Der Kamerad Bulle, der etwa 60jährige verdiente Vorsitzende des Kriegervereins Osternburg-Glashütte, wurde vor der Parade vom Hitzschlage getroffen. Noch lebend trugen ihn die Kameraden in ein nahe gelegenes Haus, wo er jedoch bald unter den Händen des schleunigst herbeigerufenen Aerztes verstarb. Fröhlich war B. ausgezogen, um das Fest in gewohnter Weise zu feiern, aber nur zu schnell trat der Tod an ihn heran, um ihn mitten in der Festesfreude aus der Reihe der Kameraden zur großen Armee abzuholen. Erst später wurde in den weiteren Kreisen der Krieger bekannt, welch tragisches Geschick den alten Kameraden getroffen, als aber sein Tod bekannt wurde, war die Theilnahme eine tiefgehende und allgemeine.

* **Vechta**, 9. Juni. Verschiedenen Meldungen zufolge sollen wieder Unterhandlungen zwischen Oldenburg und Preußen eingeleitet sein, um einen Landesaustausch herbeizuführen. In den Wilhelmshaven benachbarten oldenburgischen Ortschaften Bant, Heppens und Neuende wohnen nämlich fast ausschließlich Arbeiter und Angestellte der Werft und das hat für beide Staaten einiges Unangenehme im Gefolge. Die vor einigen Jahren aufgenommenen Verhandlungen scheiterten daran, daß man Oldenburg öde Moor- und Haidestrecken, woran es keinen Mangel hat, angliedern wollte, dasselbe dagegen mehrere tausend Bewohner verlieren sollte. War damals die Gegend von Vörden als Entschädigungsfeld ausersehen, so soll es jetzt die Gemeinde Lage südlich von Neuenkirchen sein.

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 10. Juni. Außer dem Chef des Kreuzergeschwaders ist auch der Kaiserliche Gouverneur in Tsingtau telegraphisch angewiesen worden, zur Bekämpfung der Aufruhr-Bewegung in Nordchina in geeigneter Weise mitzuwirken.

* Konitz, 10. Juni. Heute früh fanden namentlich Seitens der hier angekommenen Bewohner der Umgegend von Neuem Ruhestörungen statt, denen gegenüber die Polizei und Gendarmerie machtlos waren. Im Laufe des Nachmittags wurde die Synagoge vollständig demolirt. Der Criminal-Commissar Wehn wurde thätlich angegriffen und mußte flüchten. Um 1/2 10 Uhr rückte eine Compagnie des 14. Infanterie-Regiments aus Graudenz ein und säuberte die Straßen. Es wurde das Standrecht proclamirt; danach herrschte Ruhe.

* Graudenz, 11. Juni. Das erste Bataillon des 14. Infanterie-Regiments ist heute früh mittelst Sonderzuges nach Konitz abgereist.

* Petersburg, 10. Juni. In der vergangenen Nacht brach in dem Materiallager der Marineressorts auf der Insel Neuholland ein großer Brand aus, dessen Entstehungsursache unbekannt ist. Starker Wind begünstigte das Umsichgreifen des Feuers, welches erst gegen Morgen bewältigt wurde. Ein Theil des Gebäudes ist niedergebrannt. Der Schaden ist groß, aber noch nicht genau festgestellt; es verlautet, derselbe betrage ungefähr eine Million Rubel.

* Rom, 11. Juni. Der Marineminister erklärt die Nachricht von der beabsichtigten Entsendung der Kriegsschiffe „Colombo" und „Vesuvia" nach China als falsch.

* Bisher sind von den 39 heute stattgehabten Stichwahlen 36 bekannt. Gewählt sind 29 Constitutionelle, von denen 9 der Opposition angehören und sieben der äußersten Linken.

* Brüssel, 10. Juni. Wie das Blatt „Petit bleu" aus Matadi erfährt, ist der Agent der Antwerpener Congo-Handelsgesellschaft im Bezirk Mongalla, Moray, welcher durch den Major Lothaire als verantwortlich für den Aufstand der Bundjas den Behörden überliefert worden war, todt in seinem Bett in Boma gefunden worden.

* London, 9. Juni. General Forrestier-Walker meldet vom heutigen Tage aus Capstadt: Eingeborene berichten, daß die Buren in drei Colonnen gestern früh in der Nähe von Henningspruit standen. Die Eisenbahn zwischen Amerika-Station und Kordeval ist fast vollständig zerstört.

* General Buller telegraphirt unter heutigem Datum: „Der Feind hat seine sehr sorgfältig vorbereitete Stellung verlassen und ist 26 Meilen nach Nordwesten zurückgegangen. Die britischen Verluste betragen zwei Todte und vierzehn Verwundete.

* Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lichtenburg vom 7. d. M., daß General Hunters vorgeschickte Colonne am genannten Tage Ventersdorp besetzt habe.

* London, 11. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Gansolei vom 10. Juni: General Buller's Streitmacht hat eine nordöstliche Richtung eingeschlagen und nahe der Grenzen von Transvaal und dem Oranjefreistaat ein Lager bezogen. Nachdem die Truppen acht Meilen marschiert waren, stießen sie auf Widerstand; die Buren zogen sich jedoch zurück, als die britische schwere Artillerie in Thätigkeit trat. Später leistete der Feind abermals Widerstand an einem Bergrücken.

* „Daily Expreß" meldet aus Shanghai von gestern: Die Bahnlinie von Tientsin nach Peking wird von Abtheilungen der fremden Truppen unter dem Schutze von Kanonen, die auf Panzerzügen montirt sind, wieder in Stand gesetzt. Wenn die Arbeiten fertig sind, sollen 10 000 Mann aller Nationalitäten mit der Bahn zur Besetzung Petings entsandt werden. Gestern wurde eine Kosaken-Abtheilung, die einen Aufklärungsritt um Tientsin unternahm, von einigen Tausend mit Gewehren, Speeren und Schwertern bewaffneten Eingeborenen angegriffen. Die Kosaken feuerten auf die Angreifer und tödteten mehrere derselben. Ein russischer Leutnant wurde verwundet. Die Unruhen haben jetzt nach Niutschwang übergegriffen, wo der Geschäftsverkehr stockt.

* „Daily Expreß" meldet aus Praso an der Goldküste vom Sonnabend: Das Hauptquartier und der Stab der Entsatzcolonne sind gestern Nachmittag hier eingetroffen und stehen jetzt auf halbem Wege nach Kumassi. In vier Tagen wurden vom Cap Coast-Castle aus 60 Meilen zurückgelegt.

* St. Louis, 11. Juni. Gestern Abend wurde seit dem Beginn des Streiks zum ersten Male wieder der Versuch gemacht, nach Einbruch der Dunkelheit den Betrieb aufrecht zu erhalten. Es kam aber wieder zu ernsten Unruhen. Die Wagen wurden mit Ziegeln und Steinen beworfen und zwei derselben durch Dynamitbomben zerstört. Es besteht noch keine unmittelbare Aussicht auf Beilegung des Ausstandes, in dessen Verlaufe schon 7 Personen getödtet und Dutzende verwundet wurden und der schon einen auf 20 Millionen Dollars geschätzten geschäftlichen Schaden hervorgebracht hat.

* Tientsin, 11. Juni. Ungefähr 1500 Mann fremder Truppen sind heute früh von hier in 2 Eisenbahnzügen nach Peking abgegangen.

* Die Mannschaften von den deutschen Kreuzern „Hansa" und „Hertha" sind in Taku eingetroffen. Hier kamen 50 Mann britische und 30 Mann russische Truppen an. In den Berichten aus Peking heißt es, daß die Lage dort bedrohlich und Beistand dringend nothwendig sei. General Nieh habe den Befehl erhalten, die Eisenbahn zu schützen und die Boxers möglichst ohne Anwendung von Gewalt auseinanderzutreiben. Er sei ernstlich wegen der Tödtung Aufständiger getadelt worden. 50 Mann von seinen Truppen seien nach Lubai zurückgekehrt, die anderen folgen. Der Vicekönig von Tschiti wandte sich mit der Bittschrift an den Thron, den fremden Mächten die Benutzung der Eisenbahn zu gestatten, sonst seien ernste Wirren unvermeidlich. Die Boxers bewegen sich von Tschausi weiter; Tausende sollen von jenseits Yang-Tsuns nach hier unterwegs sein, um General Nieh zu umzingeln oder um hierher zu kommen. Ein Theil der Truppen General Nieh's soll sich jenseits Yang-Tsuns in ein Gefecht verwickelt haben. Ein Chinese, der aus Machiapu hierher zu Fuß gekommen ist, erzählt, daß die Eisenbahn von Huang-Tsun bis Lova in einer Ausdehnung von 32 Meilen vollständig zerstört ist. 111 französische Marine-Mannschaften sind mit einem Geschütz Freitag Nacht hier eingetroffen.

* Der erste nach Peking abgegangene Zug brachte 650 Engländer unter Admiral Fremantler, 100 Amerikaner, 50 Italiener und 25 Oesterreicher dorthin, ferner ein Hotschkiß-Geschütz und eine Anzahl anderer Kanonen. Im zweiten Zuge wurde eine Streitkraft von 600 Mann befördert, welche sich aus Russen, Engländern, Japanern und Franzosen zusammensetzte.

* Hongkong, 10. Juni. 250 Mann vom Hongkong-Regiment und 200 Mann wallischen Füsiliere erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, nach dem Norden abzugehen. Dieser Befehl steht im Zusammenhang mit dem Aufstand der Boxers. Die genannten Truppen werden durch Soldaten aus Indien ersetzt werden.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai ab. (Mitteleuropäische Zeit.)

		Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nachm	Nachm.	Nachm.
Nordenham	Abf.	5.45	7.11	9.20	12.30	5.05	7.43
Großensiel	„	5.50	7.16	9.25	12.35	5.10	7.48
Kleinensiel	„	5.56	7.22	9.31	12.41	5.16	7.54
Rodenkirchen	„	6.04	7.30	9.40	12.49	5.24	8.03
Sürwürden	„	6.09	7.35	9.45	12.54	5.29	8.08
Golzwarden	„	6.15	7.41	9.51	1.—	5.35	8.14
Brake	„	6.23	7.49	9.59	1.09	5.43	8.23
Kirchhammelw.	„	6.29	7.55	—	1.15	5.49	8.29
Hammelw.	„	6.35	8.01	10.09	1.21	5.55	8.35
Elsfleth	„	6.44	8.10	10.18	1.30	6.04	8.45
Berne	„	6.55	8.21	10.30	1.42	6.16	8.56
Neuenkoop	„	7.02	8.28	10.37	1.49	6.23	9.03
Hude	Ank.	7.09	8.35	10.44	1.56	6.30	9.10
Oldenburg	„	7.50	9.08	11.16	2.32	7.03	9.57
Bremen	„	8.18	9.28	11.44	3.07	7.32	10.53
Wildeshausen	„	9.12	—	—	3 41	8 07	—.—
Varel	„	8.46	—	12.23	3.55	8.—	10.58
Wilhelmshav.	„	9.31	--	1.06	4.39	8.44	11.42
Jever	„	9.52	—	1.25	5.03	9.02	12.01
Carolinensiel	„	10.39	—	2.11	5.54	9.49	—
Westerstede	„	9.18	—	12.21	4.10	8.05	11.08
Leer	„	9.43	—	12.46	4.35	8.31	11.38
Neuschanz	„	10.48	—	2.28	5.31	9.16	—
Vechta	„	10.09	—	1.53	4.18	9.08	—
Lohne	„	10.27	—	2.11	4.48	9.26	—
Osnabrück	„	11.50	—	2.16	5.47	11.13	—
Hannover	„	11.35	12.35	3.04	6.04	11.15	2.01
Hamburg	„	—	12.56	4.17	4.54	10.05	—.—

„Ihre Schrift ist nicht so schön und sicher, wie sie sonst zu sein pflegte; es läuft ein Zug von Schwermuth durch dieselbe. Schließlich aber", fügte sie, als sie Doctor Glennies Besorgniß wahrnahm, ruhig hinzu, „erschien es mir nur so."

„Es ist echt weiblich, Letty, dergleichen Befürchtungen zu hegen, besonders wenn es sich um Personen handelt, die uns so theuer sind wie Alice, und so weit von uns getrennt. Aber", fuhr er nach einer abermaligen Pause fort, „giebt es irgend einen besonderen Grund zur Unruhe in Alices Briefen, liegt irgend etwas Bestimmtes vor? Sie hat gegen mich nichts von Krankheit erwähnt —"

„Auch gegen mich nicht, Richard; es war durchaus nur eine Vermuthung von mir."

„Nun denn", sagte Doctor Glennie, sich selbst beruhigend, „so wollen wir jede Sorge um sie verbannen. Ein Mädchen kann, ebenso wie wir anderen Sterblichen, nicht immer heiterer Stimmung sein. Vielleicht leidet sie unter der langen Trennung von uns —"

„Es sind beinahe zwölf Monate, Richard."

„Ich weiß es, Letty. Habe ich doch jede Woche, jeden Tag, ich möchte sagen jede Stunde ihrer Abwesenheit gezählt. Wie habe ich ihren Kuß am Morgen, den Klang ihrer süßen Stimme, den Anblick ihres schönen Gesichts entbehrt! Und auch für dich, meine gute Schwester, muß das Haus vereinsamt gewesen sein ohne unsere Alice. Aber um ihretwillen war die Trennung nothwendig. Ich bin wieder und wieder mit mir zu Rathe gegangen und zu demselben Schlusse gelangt. Und es war ihr Glück, das ich dabei im Auge hatte, nicht das unsere — ein Vater muß seine Pflicht gegen sein Kind erfüllen, auch wenn es ihm schwer wird."

Wären die Worte laut gesprochen worden, statt durch die schnelle Bewegung der Finger, sie hätten nicht mehr Ernst und tiefes Gefühl verrathen können.

„Als ich sah", sprach Doctor Glennie weiter, „wie sie umschwärmt und bewundert, auch ernstlich begehrt ward von zwei Männern, während sie noch so wenig fähig schien, zu unterscheiden, welcher von ihnen der würdigere ist, da hielt ich es für das Beste, sie eine Zeit lang von Hause zu entfernen. Hätte sie mir irgend ein Zeichen gegeben, daß der eine oder der andere ihr Herz gewonnen, so würde ich anders gehandelt haben. Aber obwohl ich danach forschte, bemerkte ich nichts. Alice ist noch zu jung, um solch Gefühl richtig zu erkennen, und ich habe es nicht so eilig, sie dem Schutze eines anderen Mannes anzuvertrauen. Die Zeit muß kommen, ich weiß es und ich sehe ihr mit Kummer entgegen; aber noch ist Alice kaum neunzehn Jahre alt und das Leben liegt noch vor ihr. Deßhalb sandte ich sie nach Brüssel und beraubte mich selbst einer Freude; und ich verpflichtete ihre beiden Bewerber, keinen Versuch zu machen, sie wiederzusehen und niemals, ausgenommen durch mich, ihren Vater, irgend eine directe oder indirecte Verbindung mit ihr anzuknüpfen. Sie gaben das Versprechen, der Jüngere widerstrebend, der ältere bereitwillig, und ich habe keinen Grund, anzunehmen, daß sie ihr Wort nicht gehalten. Anfangs erwähnte Alice ihrer gelegentlich in ihren Briefen, aber in leichter Weise, und später sprach sie gar nicht mehr von ihnen, was mir ein Beweis schien, daß sich keiner von beiden ihre Zuneigung erworben habe. Wie denkst du hierüber, Letty?"

„Ich habe Alice ebenfalls", erwiederte die Schwester, „mit liebender Sorge betrachtet, während die beiden Herren sich um sie bemühten, und bin zu einem von dem deinigen ganz verschiedenen Resultate gelangt. Ich bin überzeugt, daß sie liebt."

„Wie", rief Doctor Glennie ängstlich, „und welchen von beiden?"

„Das konnte ich nicht entscheiden, denn Alice hat mich niemals in ihr Vertrauen gezogen. Es ist wunderbar, daß junge Mädchen gerade ihren nächsten und theuersten Anverwandten gegenüber die größte Zurückhaltung über diesen Punkt beobachten."

(Fortsetzung folgt.)

———

Landesbibliothek Oldenburg

Die vom Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, auf den 18. Juni d. Js. anberaumte Wahl der Mitglieder der Handelskammer für das Herzogthum Oldenburg findet für den Wahlbezirk Amt Elsfleth in Nagel's Hotel in Elsfleth, Morgens von 10 bis 12 Uhr statt.

Elsfleth, 1900, Juni 6.

Die Wahlkommission für den Wahlbezirk Amt Elsfleth.

J. V.: Schauenburg.

Das Proviantamt in Oldenbueg zahlt für 1000 kg Heu 53 bis 56 Mark, für Roggenlangstroh 39 bis 40 Mark frei Magazinhof. Einlieferungen in magazinmäßiger Beschaffenheit können sowohl per Achse als auch mit der Eisenbahn erfolgen. Im letzteren Falle erfolgt die Absendung auf Gefahr des Verkäufers. Beim Heu bedarf es einer vorherigen Probezusendung.

Amt Elsfleth, 1900, Juni 8.

J. V.: Schauenburg.

Unsere Geschäftsräume befinden sich Gartenstraße 2.

Oldenburg.

Greving und Lohse,

Rechtsanwälte.

1900er Zuchthühner,

3 Monat alt, fleißigste Winterleger, in den schönsten Farben, offeriren unter Garantie lebender Ankunft pr. 1 Postkäfig mit 8 Stück franco gegen Nachnahme für **8 Mark.** **Frankl & Co.,** **Werschetz** (Südungarn).

Gute Esskartoffeln

habe billig abzugeben

J. G. Lubinus.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke.

---

20 fürstliche Hofhaltungen

beziehen *seit 28 Jahren* ihren

Kaffee

aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.

Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

C. H. Waldow

Hoflieferant

Hamburg, An der Alster 29.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Schmeden,

Specialarzt

für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke,

Oldenburg, Gottorpstr.

Geflügelzucht- und Vogelschutz-Verein Elsfleth.

Versammlung

am Dienstag, den 12. Juni d. J., Abends ½9 Uhr,

in Nagel's Hotel.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilungen betr. die Ausstellungen in Brake, Oldenburg und Leer.
2. Stellungnahme zu den Anträgen der Wanderversammlung vom 17. cr.
3. Antrag auf Begründung einer Eierverkaufsgenossenschaft.

Der Vorstand.

Ca. 500 Gesetze auf 2000 Seiten. — Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Gegen monatliche Ratenzahlung von *M.* 3.— liefert das complette Werk **G. Kunkel,** Buchhandlung in Elsfleth.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. — **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. — Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Stollwerck's

Brause-Limonade-Bonbons

erfrischend u. wohlschmeckend.

Stück 10 u 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. **1.**— oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk. **0.50.**

Ueberall käuflich.

Gefl. auf den Namen „STOLLWERCK" zu achten.

---

318. Hamburger Stadt-Lotterie.

118,000 Loose und 59,180 Gewinne.

Höchster Gewinn ev. 500000 Mk.

Die Loose kosten für alle Classen: Ganze Mk. 132.—, Halbe Mk. 66.— Viertel Mk. 33.—, Achtel Mk. 16,50.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 14. Juni 1900.

Originalloose empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 *M*	3 *M*	1.50 *M*	75 ₰

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Aelteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte, gegründet 1793.

Gesucht

auf sofort **Logis** für eine Netzflickerin.

Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft.

Geld gefunden im „Lindenhof". Abzuholen

Schulstraße 3.

Elsflether Turnerbund.

Zum

Verbandsturnfest

des

Stadländer Turnverbandes

am Sonntag, den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in **Berne** laden wir ergebenst ein.

Festbänder für Mitglieder werden vom Turnwart Hinrichs verabfolgt.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder Anzeige.)

Elsfleth, Juni 10, 1900.

Heute Nacht 11½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Onkel, Herr

J. D. Hein,

im 85. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elsfleth, Oldenburg, Bremen, Pyrmont.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Juni, Morgens 11 Uhr, statt.

Elsflether Krieger-Verein.

Zur Theilnahme an der Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes,

Herrn Capt. **Hein,**

tritt der Verein am **Freitag, den 15. Juni, Vormittags 10½ Uhr,** im Vereinslocale an.

Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Seidenhaus Koopmann.

Bremen, Sögestr. 23.

Zweiggeschäfte: Hannover-Köln.

Stets Neuheiten in schwarzen und farbigen Seidenstoffen. Foulard-Seide. Wasch-Seide. Enorme Auswahl. Billige Preise. Mustersendungen umgehend portofrei.

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg